

Mario Bachmann

## **Kurzbegründung zum Beitrag des Jahres 2019/2020:**

### **„Die empirische Untersuchung von übermäßiger Polizeigewalt in Deutschland – Methodik, Umsetzung und Herausforderungen des Forschungsprojekts KviAPol“**

von Laila Abdul-Rahman, Hannah Espin Grau & Tobias Singelstein

Die deutschsprachige Kriminologie bescheinigt sich selbst schon seit geraumer Zeit in einer Krise zu sein und beklagt mangelnde Wahrnehmung vor allem seitens der Kriminalpolitik. Daran ist gewiss vieles richtig. Zugleich führt kein Weg daran vorbei, dass sich die Kriminologie (letztlich überall auf der Welt) selbstbewusst ihrer Forschung widmet, dabei auch aktuelle Themen aufgreift und sich mit ihrer Expertise offensiv in die öffentliche Debatte einschaltet. *Laila Abdul-Rahman, Hannah Espin Grau* und *Tobias Singelstein* haben mit ihrem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt „Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamt\*innen“ (KviAPol) genau dies getan und erstmals systematisch das kontrovers diskutierte Phänomen der Polizeigewalt aus der Opferperspektive in den Blick genommen. In ihrem Beitrag „Die empirische Untersuchung von übermäßiger Polizeigewalt in Deutschland – Methodik, Umsetzung und Herausforderungen des Forschungsprojekts KviAPol“, erschienen in Heft 2 / 2019, S. 231 – 249, berichtet das Autorenteam dezidiert und anschaulich über die Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung des „heißen Eisens“ Polizeigewalt. Dabei scheuen sich *Abdul-Rahman, Espin Grau* und *Singelstein* auch nicht vor kritischer Selbstreflexion.

Bei den Leserinnen und Lesern von „Kriminologie – Das Online Journal | Criminology – The Online Journal“ haben die beiden Autorinnen und der Autor mit ihrem Beitrag offenkundig „ins Schwarze getroffen“ – er stieß auf überdurchschnittlich große Resonanz und wurde vielfach abgerufen. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass es nach der Veröffentlichung eines ersten Zwischenberichtes des Projektes im September 2019 zu kampagnenartiger, polemischer Kritik an der Methodik der Untersuchung aus den Reihen der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz gekommen ist. In der Folge entwickelte sich eine (auf der Homepage des Netzwerkes „Kriminologie in NRW“ dokumentierte) Auseinandersetzung, in deren Rahmen das Vorgehen der erwähnten Hochschule u.a. in einem offenen Brief aus dem Kreis der Polizeiforschung, der Kriminologie, der Kriminalpraxis und anderer als Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit sowie Versuch einer „Selbstimmunisierung“ der Polizei gegen externe Forschung zurückgewiesen wurde. Dies zeigt, dass die zuvor gebrauchte Bezeichnung von Polizeigewalt als „heißes Eisen“ nicht etwa eine bloße Übertreibung ist und kriminologische Forschung leider zum Teil erheblichen Widerständen ausgesetzt ist.

Im Ganzen bleibt festzuhalten, dass *Abdul-Rahman, Espin Grau* und *Singelstein* ein hoch-

relevantes Thema beherzt aufgegriffen, souverän bearbeitet und zugleich das Interesse der Leserinnen und Leser geweckt haben – geradezu ideale „Zutaten“ für einen im wahrsten Sinne des Wortes „ausgezeichneten“ Aufsatz. Der deutschsprachige wissenschaftliche Beirat und die Redaktion von „Kriminologie – Das Online Journal | Criminology – The Online Journal“ würdigen ihn daher mit der Auszeichnung „Beitrag des Jahres 2019/2020“.

Kontakt / Contact

Mario Bachmann | Universität zu Köln | Institut für Kriminologie | Mario.Bachmann@uni-koeln.de